

# Halle'sches Tageblatt.

Ersteinst täglich Nachmittags  
mit Ausnahme der Sonntags- u. Feiertage.  
Abonnementspreis  
vierteljährlich für Halle und durch  
die Post bezogen 2 Mark.  
Anzeigerpreis  
für die vierzehnpaltige Corps-  
Seite oder deren Raum 15 Pf.

Beilagegebühren 9 Mark.

Insertate  
für die nächstfolgende Nummer  
bestimmt, werden bis 9 Uhr Vor-  
mittags, spätere dagegen Tags  
zwar erbeten.

Insertate befördern sämtliche  
Annoncen-Bureau.

Ächtester Jahrgang.  
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.  
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

N. 135.

Freitag, den 13. Juni.

1879.

Ausgabe- und Annahmestellen für Insertate und Abonnements bei E. Berger, Rathhausgasse 16, Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Leipzigerstraße 77, L. Dannenberg, Herrenstraße 7, E. Trog, Landwehrstraße 6 und A. F. Hartmann, Kaufmann in Diemitz.

## Telegraphische Depeschen.

**Breslau, 11. Juni.** Die Stadt prangt zur Feier der goldenen Hochzeit des Kaiserpaars im reichsten Flaggenschmuck. In den Kirchen und Synagogen wurde die Feier durch Gottesdienst, in den Schulen durch Festrede begangen. Zu der heute Abend stattfindenden Illumination werden von allen Seiten Vorbereitungen getroffen.

**Stuttgart, 11. Juni.** Zur goldenen Hochzeitfeier des deutschen Kaiserpaars ist die Stadt aufs Reichste geschmückt. In den Gotteshäusern und Schulen wurde der Tag feierlich begangen. Am Nachmittag fand unter der Beteiligung der Gemerle und Vereine auf dem Friedrich-Wilhelms-Platz ein großartiger Festakt statt, bei welchem der Bürgermeister die Festrede hielt, und die Nationalhymne angestimmt wurde. Ein Festzug nach dem Waldbote „Vogelzug“ und ein großes Volksfest danelbst beschließen die Feier.

**Hagen, 11. Juni.** Die Feier der goldenen Hochzeit Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin wurde heute früh durch eine Revue eingeleitet. Alle öffentlichen Gebäude und viele Privathäuser sind festlich mit Flaggen geschmückt. In den Schulen, bei welchen die städtischen Behörden vertreten sind, fand ein feierlicher Aktus statt. In den Kirchen und Gotteshäusern aller Kulte ist Gottesdienst abgehalten worden. Heute Mittag fand große Parade der hiesigen Garnison statt. Auf den öffentlichen Plätzen spielten Militärkapellen. Am Abend werden die Staats- und Kommunalgebäude erleuchtet sein, auch verspricht die Illumination der Privathäuser eine allgemeine zu werden.

**Kiel, 11. Juni.** Die Stadt und sämtliche im Hafen liegenden Schiffe haben anlässlich des heutigen Festes den reichsten Flaggenschmuck angelegt.

**Frankfurt a. M., 11. Juni.** Zur Feier des heutigen Tages wurde früh von 7 bis 8 Uhr mit sämtlichen Glocken geläutet. Die Stadt ist in allen Theilen mit Fahnen und vielfach mit Guirlanden, Kränzen u. s. w. auf das Festlichste geschmückt. In den Straßen herrscht ein äußerst reges Leben.

**Dresden, 11. Juni.** Zu Ehren des kaiserlichen Jubelpaars haben Rath und Stadtverordnete beschlossen, mit einem Kapital von 50,000 M. eine Stiftung für würdige und bedürftige Schüler des Wettiner Gymnasiums hieselbst zu begründen, welche der Kaiser genehmigt hat. Andere milde Stiftungen aus Anlass des kaiserlichen Jubiläumstages sind noch in der Begründung begriffen. — Die Stadt ist in ihren öffentlichen und Privathäusern reich besetzt.

**Leipzig, 11. Juni.** Anlässlich der goldenen Hochzeitfeier Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin ist die Stadt heute auf das Festlichste geschmückt. Nach der Revue in den Straßen fand im Rosenthal eine aus dem Volke

selbst hervorgegangene Feier statt, an welcher Tausende von Personen Theil nahmen. Musikvortrüge der Regimentskapellen wechselten mit Gesangsufführungen des Pommerer Chors. Professor Dr. Friede hielt eine begeisterte Ansprache, welche mit enthusiastischen aufgenommenen Hochs auf den Kaiser und die Kaiserin schloß. In sämtlichen Säulen findet ein Festaktus statt. Viele Geschäftlokale bleiben geschlossen. Für heute Abend ist eine feierliche Erleuchtung der Plätze und öffentlichen Gebäude vorbereitet. In allen Theatern finden Festvorstellungen statt. In allen Vereinen und öffentlichen Lokalen wird am Abend eine Festfeier abgehalten werden. Die Studentenenschaft hat einen großen Festkomers veranstaltet. Zur lebendigen Erinnerung an die heutige Festfeier soll eine Stiftung zur Beschaffung von Freiheiten im hiesigen städtischen Krankenhaus gegründet werden. Zu diesem Zwecke ist ein Comité gebildet worden, an dessen Spitze Dr. Georgi steht. — Der Rath und die Stadtverordneten haben eine Adresse zur Beglückwünschung Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin abgehandelt.

**München, 11. Juni.** Dem zur Feier der goldenen Hochzeit des deutschen Kaisers in der Metropolitankirche von dem Erzbischof gelehrten Gottesdienst wohnten die königlichen Prinzen, die Minister, die hohen Würdenträger, Militärs und Civilbeamte aller Kategorien und ein äußerst zahlreiches Publikum bei. In der gleichfalls überfüllten protestantischen Kirche hielt der Dean Buchruder die Festrede; der preussische Gesandte, das diplomatische Korps, der zweite Bürgermeister und eine Deputation des Magistrats nahmen an der dortigen Feier Theil. Die ganze Stadt ist auf das Festlichste besetzt.

**Mürnberg, 11. Juni.** Zur goldenen Hochzeit-Jubelfeier Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin haben alle Staats- und städtischen Gebäude, sowie viele Privathäuser festlichen Flaggenschmuck angelegt. Zu Ehren des Tages fand heute früh im Burgplatz der Hohenzollernburg ein von den kombinierten Gesangsvereinen ausgeführtes Festkonzert statt, welchem die Mitglieder der Civil- und Militärschützen und ein sehr zahlreiches Publikum beiwohnten. Der Bürgermeister Selzer brachte ein Hoch auf das Kaiserpaar aus, in welches die Bejammeln enthusiastisch einstimmten.

**Angsbürg, 11. Juni.** Anlässlich der goldenen Hochzeitfeier des deutschen Kaiserpaars ist die Stadt festlich besetzt. Auf Anordnung der Stadtverwaltung fand heute früh zwischen 7 und 8 Uhr auf den Thürmen der Stadt eine Morgenmusik statt. Nachmittags um 4 Uhr versammelten sich die sämtlichen Gesangsvereine und Korporationen mit ihren Standarten vor dem Rathhause und begeben sich von dort im Festzuge nach dem Marktplatz, woselbst ein Festakt unter Abingung patriotischer Lieder und Halten einer Fest-

rede stattfand. Heute Abend wird die Stadt festlich beleuchtet werden.

**Stuttgart, 11. Juni.** Die Stadt ist anlässlich der Feier der goldenen Hochzeit Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin reich besetzt. Für heute Abend ist eine feierliche Illumination vorbereitet.

**Bremen, 11. Juni.** Die Feierlichkeiten anlässlich der goldenen Hochzeit des deutschen Kaisers wurden gestern Abend mit einem großen Zapfenstreich eröffnet. Heute Morgen fand eine militärische Revue statt; am Nachmittag vereinigen sich die Offiziere, Beamten und Bürger zu einem Festmahl in der „Union“. Am Abend veranstalten die verschiedenen Militärvereine eine große Festlichkeit im Bürgerpark. Die Stadt hat fast überall reichen Flaggenschmuck angelegt.

— Bei Beginn der heutigen Börse hat der Handelskammer-Präsident Rebellkahn die Versammelten, die Abendung folgenden Telegramms an Ihre Majestäten den Kaiser und die Kaiserin genehmigt zu wollen: „Die versammelte Kaufmannschaft Bremens sendet Ew. Majestäten die ehrerbietigsten und innigsten Glückwünsche zu dem heutigen Jubeltage und ersucht den Segen des Allmächtigen für die kaiserlichen Majestäten und das kaiserliche Haus zum ferneren Segen Deutschlands.“ Die Versammlung genehmigte die Abendung des Telegramms mit einem dreifachen begeisterten Hoch auf den Kaiser und die Kaiserin.

**Hamburg, 11. Juni.** Zur Feier der goldenen Hochzeit des Kaiserpaars ist die Stadt bis in die entlegensten Theile festlich besetzt; durch Glockenläute von allen Thürmen wurde die Feier eingeleitet. In der Börse hielt der Vorsitzende der Handelskammer eine Ansprache an die versammelte Kaufmannschaft in welcher er hervorhob, das deutsche Volk hoffe zu Gott, das ihm vergönnt sein möge, das Kaiserpaar noch lange an der Spitze der Thron zu ergehen, dankbaren Nation zu sehen. Unter demoben den Hochs wurde einstimmig beschlossen, namens der an der Börse versammelten hamburgischen Kaufmannschaft ein Glückwunsch-Telegramm an die kaiserlichen Majestäten zu senden.

**Wien, 11. Juni.** Anlässlich der Feier der goldenen Hochzeit des deutschen Kaiserpaars schreibt die „Wiener Abendpost“: Die Bevölkerung des deutschen Reiches feiert heute einmüthig in der Verehrung für ihren erhabenen Kaiser, ihre edle Kaiserin, das Fest der goldenen Hochzeit dieses erlauchten Herrscherpaars, sie sendet Dankgebete zum Himmel, die Vorbeugung für die Gnade preisen, mit der sie den erhabenen Monarchen in mancherlei Gefahr bewahrt, um ihn seinem dankbaren Volke in ungehörter Volkstrost zu erhalten und an der Seite einer mit allen Tugenden des Herzens und des Geistes geschmückten Gemahlin ihm eine Festesfreude zu gönnen, wie sie Menschen nur ausnahmsweise zu Theil

## Zweimal verlobt.

Novelle von E. Reifner.

(Fortsetzung.)

Später kam Frau Werner, eine liebe Hausgenossin von Arnheims, mit ihrem jungen Tochterlein; auch Amadeus erschien, wie fast an jedem Abend — wir plauderten lange am Theesisch. Celestine warf mir hier und da ein Wort ins Gespräch, dafür war Amadeus lebhaft angezogen, wie ich ihn kaum je gesehen. Auf den klaren, männlichen Zügen lag der Ausdruck ruhiger, harmonischer Heiterkeit, die herrlichen tiefblauen Augen leuchteten, wenn sie sich zu mir wandten, in so warmer, sonniger Helle — ich weiß nicht, wie es kam, daß vor diesem Bild der letzte Rest meiner jagenden Befangenheit wich, daß ich harmlos plaudern, erzählen konnte — daß das Gefühl der Zusammengehörigkeit mit Amadeus zum ersten Mal in all seiner sündigen Stärke mein Inneres erfüllte! Ah, jener Abend bezeichnend ja auch den Höhepunkt meines Augenblicks; was voranzog, war Trauer; was folgte, war Enttäuschung.

Wie im Fluge waren die Stunden vergangen; nun trieb mich's nach Hause, aber unser Mädchen, sonst stets um diese Zeit schon im Wohnzimmer oder Küche meiner fahrenden, war, wie sich ergab, heut ausgeblieben, ein Zeichen, daß auch der Vater noch nicht heimgekehrt. So wurde dem Amadeus mein Begleiter; obwohl Celestine bereits mit einem Schmelzblick nach dem Glodenzuge griff, den Diener herbeizurufen, so sie auf ein bitternes Wort des Hausfreundes lächelnd die Hand zurück, aber wie sie mich nun zum Abschied küßte, waren ihre Lippen kalt, und ihr Gesicht erschien mir entsetzlich blaß; — sie war doch wohl krankter, als sie eingesehen wollte, und als jemand aus ihrer Umgebung ahnte!

Die nächste Viertelstunde — dieser Gang durch die stillen Gassen, unter dem leichtbewölkten Frühlingshimmel in dem linden, duftigen Abendhauch! Es war ja das erste Mal, daß ich so an seiner Seite hinführte, wir gingen langsam und sprachen wenig, aber der sympathisch weiche Klang seiner Stimme sagte mir mehr als die Rede errotten

ließ. Und ich trug, wenn auch unklar, das Bewußtsein in mir, es bedürfte nur der leichten Ermuthigung, vielleicht eines einzigen wärmeren Blickes oder Wortes von meiner Seite, um das rückhaltlose Entschieden einer Neigung hervorzujaufen, an deren Entstehen ich ja — ach, längst schon nicht mehr gezweifelt hatte. Doch war die Unbefangenheit der letzten Stunde nicht probellig gewesen der süßen Beklemmung gegenüber, womit dies erste Alleinsein mich umfing; ich ging fast summt an seiner Seite und fand, als am Ziel der kurzen Wanderung Amadeus vom nahen Wiedersehen sprach und seine Lippen warm und lange auf meiner Hand ruhten, kaum noch zum Sprechen aufgelegt. So konnte ich denn bald in mein Zimmerchen entfliehen.

Am Morgen weckte mich der erste Sonnenstrahl — welsch ein Erwachen! Der Himmel lag so klar und blau über den knospenden Obstbäumen unseres Gartchens, die Morgenluft strömte kühl und belebend durchs offene Fenster herein — alles so hell und hoffnungsfroh, draußen wie in mir — mir war bräunlich zu Sinne! Aber nicht träumerisch läßig; eine doppelt frische, kräftige Lust am Leben und Schaffen war über mich gekommen, die keinen häuslichen Arbeiten flohen mir wie im schließlichen Spiel von den Händen. Nur dann und wann trat der Gedanke an das, was die Zukunft — was vielleicht die nächste Stunde schon bringen könne — werde — mußte, plüschlich mit wonnig bangem Schauer an mich heran; dann ruhten momentan die emigen Hände, der Athem lockerte, und die Augen schlossen sich, wie übermächtig von einer inneren, alles beheimtenden Macht.

Ein paar Mal sah ich auch des Vaters Blick nachdenklich und prüfend auf mich an; mein Auge wich nicht aus, es begegnete offen und frei dem seinigen, aber zu sprechen vermodete ich nicht. Wozu auch jetzt? Das hatte ja Zeit,

meinte ich, bis — nun ja bis das entscheidende Wort gefallen; dann wollte ich beichten, alles, alles — nur eher nicht!

Aber dieses Wort — blieb aus. Tage um Tage vergingen, erst rasch und froh, dann langsam schleppend — endlich in trostloser Oede. Was war mir geschehen? Keine Stunde von ihm, kein Wiedersehen, wie er beim Abschied es verheißt; auch von Celestine nichts. Keins jener kleinen, zierlichen Blättchen, die mir sonst wohl am Morgen irgend eine scherzhafteste Mitteilung, eine Frage, eine fremdbildige Einladung brachten — es war eine Stille des Todes! Und sie selbst zu brechen, septe mir der Wuth; — nein, weniger der Wuth; es erschien mir einfach unmöglich, jetzt das Arnheims'sche Haus zu betreten, eine Bewegung herbeizuführen, die man dort augenblicklich — vielleicht nicht eben mit Absicht vermie, aber auch nicht suchte.

Ich litt namenlos in jenen Tagen, doppelt in dem Bestreben, der inneren Pein den äußeren Ausdruck zu wehren; immer wieder rief ich mir den Abend zurück, der mein glücklichster gewesen, jedes Wort fast, jeden Blick, bis zum Moment des Scheidens; mein Herz pochte dann auch neue hoch auf in seliger Erregung — und nun! — und nun!

Endlich — ein paar Wochen fast waren vergangen, während des ich mir mühsam den verumtorenden Fragen des Vaters über mein fernhalten von Celestine durch allerlei Ausflüchte hatte begegnen können — da hielt an einem Nachmittage ihr Wagen vor unserm Hause. Ich hätte ihr entgegen fliegen mögen, aber wie in lärmendem Schreden verlagten die Glieder den Dienst. „Ich muß nur selbst kommen, dich zu holen, Helene,“ sagte sie, während wir an der Thür meines Stübchens, das sie betrat, uns gegenüber standen; sie sah lebendiger aus als je, die Augen blühten trieb aus bläulichen Ringen und die Stimme klang milde und gedämpft. „Ich war wieder recht krank, und —“, sie lächelte matt: „Das Vergessen, Helene, scheint doch nicht so schwer zu sein, als du neulich meinetest — geht? Nun aber hole beim Papa Urlaub und schreibe mit mir ein wenig ins Freie — der Arzt hat mir Malaiust verschrieben. Aber rasch!“

Ich that wie sie wollte, ihr Ansehen hatte mich erz



befand aus einer Aube, die aus Streifen von Goldstoff und goldenen Spigen auf weissem Atlas zusammengesetzt war. Ueber dieser Aube wurde eine lange Schleife von Goldstoff getragen, welche mit einer breiten Goldspitze besetzt war. Auf dieser liefen Bouquets von goldenen Myrthen mit silbernen Blättern hin. Aus dem Haupte trug die Kaiserin einen Myrthenkranz von echtem Golde, ein Geschenk des Kaisers. Vor demselben erglänzte eine Krönle von Solitairs. Vom Haupte rückwärts fiel ein Füllschleier, der mit goldenen Myrthenzweigen besetzt war. Um die Schulter schlang sich die Kette des schwarzen Adlerordens. Dazu trug die Kaiserin den reichsten Diamantkettenschmuck. Ebenso trug der Kaiser die Kette des schwarzen Adlerordens über der großen Generalsuniform und im Knopfloche einen Strauß von goldenen Myrthen, in der Hand einen Stock von Eisenblei, dessen er sich zeitweise als Stütze bediente. Es sind Worte schwer zu finden, um den Eindruck zu schildern, den der Eintritt des Aulpaars in die Schlosskapelle auf die Versammlung in derselben machte. Wer von den Hunderten von Versammelten aus allen Theilen des Landes und des Reiches, aus allen Ständen der Gesellschaft, wer hätte sagen können, daß er bei dem Anblick des kaiserlichen Paares hier an heiliger Stätte im Herzen unerbittlich gelitten wäre? Die Majestäten nahmen die Plätze vor dem Altare ein. Im Zuge folgten, dem Programme gemäß, sämtliche Fürstlichkeiten zunächst die Entschlinder, und dann der lange Zug von einmündigwärtigen fürstlichen Paaren. Hofprediger Dr. Kugel verrieth die kirchliche Handlung. Während des einleitenden Gebetes stand das Aulpaar, ließ sich dann bei Beginn der Aube auf den Thronesseln nieder, und als es zum Segen kam, trat Aulpaarhöflichkeit dem Aulpaar näher und empfing mit dem Segen des funktionierenden Geistlichen. In dem Momente des Segens wurden im Lustgarten 101 Kanonenschiffe gelöst. Nach dem Austritt aus der Kapelle entließen Ihre Majestäten die Fürstlichkeiten und nahmen unter dem purpurrothen Aulpaarhimmel Platz, um in einer Desfilirade die Glückwünsche der Versammelten entgegenzunehmen. Die Cour eröffnete das diplomatische Corps, an seiner Spitze Lady Emily Russell, zuerst die Damen, dann die Herren.

Während der Cour des diplomatischen Corps erhoben sich Ihre Majestäten vom Thron und empfingen die Repräsentanten der fremden Mächte vor dem Thron sitzend. Außer dem Kronprinzen und der Kronprinzessin wohnten der Cour Ihre königlichen Hoheiten der Großherzogin und der Großherzogin von Baden, die Erbprinzessin von Baden, Prinzessin Victoria und Prinz Ludwig von Baden bei, die Großherzogin-Mutter, der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin in einer Loge auf der Kapellenseite. Außer dem österreichisch-ungarischen Botschafter waren sämtliche Botschafter vertreten, von Gemahlinnen der Botschafter nur Lady Emily Russell und Gräfin Kounay. Durch den Minister v. Bülow als Vertreter des Auswärtigen Amtes wurde der neue Gesandte der Vereinigten Staaten von Nordamerika, White, vorgestellt.

Die Cour der Personen von Rang und der hohen Würdenträger des Staates begann mit den Gemahlinnen derselben, den Fürstinnen, an der Spitze die Fürstin Bismarck; dann folgten die Gemahlinnen der Minister. Nach den Fürstinnen erschien der Reichskanzler an der Spitze des Staatsministeriums in der großen Generalsuniform mit der Kette des schwarzen Adlerordens. Auf eine Bewegung des Kaisers trat er näher, um seine Glückwünsche persönlich auszusprechen und wurde vom Kaiser und der Kaiserin mit ausnehmender Huld beehrt. An der Spitze des Voranklages des Reichstages erschien der Reichstagspräsident v. Seydewitz und richtete an den Kaiser eine der Bedeutung des Tages entsprechende Ansprache, namentlich mit Hinweis auf den Dank, den das deutsche Volk dem Errichter des deutschen Reiches schuldet.

Der Kaiser erwiderte mit kurzen Worten und nahm dann eine zweite Ansprache des Herzogs von Ratibor, der an der Spitze des Herrenhauses und des Abgeordnetenparlamentes erschien, entgegen. An der Spitze der kommandirenden Generale als Vertreter der Arme sprach Generalstabsmarschall Manteuffel und erhielt vom Kaiser und der Kaiserin in besonders herzlicher Weise den Dank ausgedrückt. Darauf erfolgte die Einführung der 21 Deputationen aus den Provinzen, angeführt von den betreffenden Oberpräsidenten derselben. Dieselben brachten die zu diesem Tage gemachten Sitzungen, aus deren Urkunden sie dem Kaiser in lesbaren Einbänden überreichten. Die Deputation der Stadt Flatow führte Prinz Karl, als derzeitiger Anwalt der Selbstverwaltung der Herrschaften Flatow und Krotzant. An Spitze der Deputation aus Pommern erschien Se. Kaiser. und königl. Hoheit der Kronprinz, in seiner Eigenschaft als Statthalter von Pommern. Im Namen der Provinz Brandenburg sprach der Major a. D. Hans v. Nothow auf Blesow. Im Namen der Stadt Berlin ergriff der Bürgermeister geb. Nath Dunder das Wort, im Namen der Stadt Potsdam Ober-Bürgermeister Bohnen, der Stadt Charlottenburg Bürgermeister Frische, im Namen der Aeltesten der berliner Kaufmannschaft geb. Kommerzienrat Conrad.

Von der Cour der inländischen Gesellschaften an blieben der Kaiser und die Kaiserin auf den Thronesseln sitzen, aber jede der vielen Ansprachen wurde vom Kaiser beantwortet.

Gegen 3 Uhr war der Empfang der Deputationen zu Ende und die Majestäten konnten, dem Programme gemäß, nach dem Palais zurückgehen.

Die Massen des Volkes auf dem Wege vom Palais zum Schlosse und um dasselbe war fast unzahlbar. Es war wie ein wogendes Meer. Kaum zu beschreiben war der Jubel, als Ihre Majestäten in beschleunigtem geschlossenen Galopp, aber durch die Fenster derselben Aulen sichtbar, um das Schloß ihre Umfahrt hielten und dann den Weg nach dem Palais Unter den Linden zurücknahmen. Es war ein Jubel aus vollem Herzen des Volkes heraus. Die Umfahrt geschah in folgender Weise: Der Festzug wurde durch zwei Reitpioniere in Gala eröffnet, dem ein zweispänniger Galoppwagen mit dem Oberhofmeister Grafen Nesselrode und den diensttunenden Kammerherren folgte. Der

Stallmeister Riek mit noch einem Stallmeister in rother Paradeuniform ritten dem mit sechs Tralapher Kappen bespannten kaiserlichen Galoppwagen, in welchem Ihre Majestäten saßen, voraus. Rink von Galoppwagen ritten der Hofkammerpräsident v. Madai und der Vize-Oberstallmeister v. Rauch, und rechts der Gouverneur von Berlin, General der Infanterie v. Bohnen, und der Kommandant Generalmajor Graf von Martensleben. Den Schluß bildeten zwei zweispännige Galoppwagen, in deren ersterem die diensttunende Hofkammer Ihrer Majestät der Kaiserin, und in dem letzteren der diensttunende Flügeladjutant Sr. Majestät mit einem General saßen. Zwei Hinterreiter schlossen den Zug. Der große vierköpfige Galoppwagen ist derselbe, welcher bei der Feier des Geburtstages Sr. Majestät und bei allen größeren Festlichkeiten an Hofe benutzt wird. Die vier Ecken desselben waren je ein silberner fliegender Adler auf silbernen Schuhen, unter denen sich das hochadeliche Wappen befand. Auf beiden Seiten in der Mitte über den Thronen prangte je eine silberne Krone, deren innere Füllung aus rothem Sammet besteht, auf silbernen Füßen. Vier mächtige Laternen mit je einer Krone, ebenfalls aus Silber, befanden sich an den Ecken der vierseitigen des Galoppwagens. Die lang nach beiden Seiten herabhängenden Borden sind von jeder mit rothem Tuch überzogen, auf deren Mitte in silbernen Felde der preussische Adler in Schwarz gezeichnet ist; die Decken sind mit schwarzem und weißen silberdurchflochtenen Franzen eingefasst und tragen an jeder Vorderseite lang herabhängende Quasten. Dieäder mit Eisenreifen ohne Gummi und deren Speichen sind von rother Farbe und reich mit Silber verziert. Die Pferde, sämtlich Tralapher Pappengasse, sind aus dem Leibstall Sr. Majestät und waren mit prachtvollen silberdurchflochtenen rothen Pflüchgebängen und den großen gestickten Schabracken geschmückt. Auf den Köpfen trugen sie je einen silbernen fliegenden Adler und reich verziertes Geschloß.

Um 3 Uhr 20 Minuten trafen die Majestäten im Palais wieder ein.

Am Morgen hatte der Kaiser seiner Gemahlin kostbare Geschenke verehrt, einen Halskamm mit einem Kreuze, das im Geschmack der Renaissance gearbeitet ist, in der Mitte mit dem Wibe unseres Heilandes in einem Kranze von Brillanten. Derselbe war nach einer Zeichnung der Frau Kronprinzessin gearbeitet. Dazu kam noch ein großes Kreuz aus Eisenblei und ein herzförmiger großer Opal mit einem Wibe des Kaisers.

### Der schwarze Storch.

In einer Mitteilung aus Herzberg wird erwähnt, daß in dortiger Gegend sich ein schwarzer Storch gezeigt habe. Man habe versucht, ihn zu fangen; er sei aber ein so scharfer Vogel, daß man nicht an ihn gelangen konnte. Die Gegend um Herzberg, Elsterwerda, Nebmwerda u. s. w. ist für unsere Fauna eine nicht unwichtige; wichtiger wenigstens, als die Einwohner dort glauben. Wir bekommen unter Anderem von dort nach hier Auerhähne zum Ausstopfen geschickt; in diesem Jahre wurden drei Stück hier ausgestopft. Wenn man nun bedenkt, daß er im Harze, im thüringischen Walde dieser Vogel eine Seltenheit ist; wenn wir erfahren, daß unter Kronprinz aus Schweden und Norwegen sich diese Vögel schärfen läßt, so bedauert man, daß in jenen Kreisen die Vögel abgeschossen, statt gefangen werden. Und was wird mit den ausgestopften Vögeln?

Vor drei Jahren wurde hier ein selten schönes Exemplar eines Auerhähnes ausgestopft und in die Gegend von Nebmwerda geschickt. Der Besitzer stellte ihn auf den "Sekretair" in der "guten Stube", und heute sieht der Prachtvogel zum Erbarmen aus.

So würde es dem "schwarzen Storch" auch gehen, wenn er geschossen ist. Hoffentlich ist er ferner so schlaue, sich selbst zu schützen und die Schützen nicht zum Schießen kommen lassen, bis diese Herren diese Zeiten lesen und sich vielleicht durch sie bestimmen lassen, dem schwarzen Storch ferner nicht nachzugehen.

Der schwarze Storch ist in unserer Gegend eine Seltenheit; so viel ich weiß, niht er nur — in unserer Nähe — im Thale der Wipper und einem kleinen Nebenflusse derselben. Dort habe ich ihn selbst getroffen und fand die intelligenten Forstbesitzer ihn für seinen Schutz besorgt. Sorsfältig wurden die beiden Brüststellen im Hochwalde besetzt. Seit Jahren aber waren nur die zwei Paare erschienen. Denn der schwarze Storch geht hoch in den Norden hinauf; dort niht er auf hohen Bäumen und unzugänglichen Felsen. Das Weibchen legt 3—5 weiße Eier; es müssen aber selten alle Eier auskommen, da die Vermehrung nur eine schwache ist.

Der schwarze Storch ist an Brust und Bauch weiß; die Federn auf den Rücken und an den Flügeln sind schwärzlich mit grünen und purpurfarbigen Scheinen. Er hat einen hochrotten Schnabel, und um die Augen zieht sich ein Kreis von derselben Farbe; die Füße sind dunkelroth. Der Schnabel ist 6 Zoll lang und der Vogel ungefähr 3 Fuß hoch.

Aus der Beschreibung ist leicht zu erkennen, daß der Vogel nicht uninteressant ist und schon einen rechten Waldmann, um viel mehr den Sonntagsgänger reizen kann. Der richtige Forstmann schon ihn als seltenen Vogel, der sein Reiz verleiht; er verzehrt gern den Schaden, welchen der Vogel den Fischen zufügt, denn diesen ist er weit gefährlicher als der gemeine Storch; da er weiß, eine große Vermehrung ist nicht zu fürchten, und würde er dieser auch Grenzen setzen.

Als feltener Vogel sei der schwarze Storch dem Schütze empfohlen, und bitte ich, ihn lieber zu schützen, als zu tödnen. Hoffentlich erfreut sich auch das angemeldete Exemplar noch seiner Gesundheit und mögen ihn diese Zeilen schützen.

### Die Kaiser-Jubelfeier in Halle.

Der gestrige Tag trug vollständig das Gepräge eines Festtages. Völlerschöne erdröhten bereits am frühen Morgen, viele Häuser prangten im Flaggenhimmel, feierliche Glockenklänge hallten über die Stadt dahin und verließen

dem Gefühle des Dankes Ausdruck, des Dankes gegen Den, welcher unsen algeliebten Herrscher und seine erlauchte Gemahlin nun so lange treulich geführt hat in Freude und Leid. — Die höheren Schulanstalten hatten ihren Schülern den Tag ganz frei gegeben und in den Elementarschulen wurde in der letzten Unterrichtsstunde eine Feier abgehalten, welche auf die Bedeutung des Tages hinwies. Vom Altare des Rathensaales tönte schon 7/7 Uhr den ihren Schülern zueilenden Kindern das Lied „Heil Dir im Siegerkranz!“ entgegen, und selbstverständlich hörten wir dann einige Stunden später dieselben Klänge aus den Räumen der städtischen Schulen hervorhallen.

Die lateinische Hauptschule begann die Feier mit einer liturgischen Anbaat, die Gesänge wurden, unter der Direktion des Herrn Musikdirektor Häfner, von der ersten Sängabtheilung zum Vortrag gebracht; unter ihnen fand das Saluum fac regem seine Stelle. Sodann verlas Herr Prediger Paffe aus der Schrift gewählte Stellen, die der Bedeutung des Tages entsprachen und führte hierzu eine zu Herzen gehende Ansprache aus, wie das vereehrte Herrscherpaar Freude und Leid in christlichem Glauben mit einander treulich getragen. Redner gedachte der trüben Tage, wo Prinz Wilhelm mit seinem königlichen Vater und seiner unvergesslichen Mutter, Königin Luise, nach dem entlegenen Theil der Monarchie flüchteten, jener bewegten Zeit des Jahres 1848, wo er mit Zustimmung seines königlichen Bruders monatlang in England verweilen mußte. — Doch auf Nacht folgte Licht! Kaiser Wilhelm ist heute der geehrteste Monarch, dessen Jubelhochzeit alle Deutschen diesseits wie jenseits des Ozeans mit Theilnahme, mit Stolz feiern. Kaiser Wilhelm und Gemahlin sind Vorbild im rechten Glauben und rechter Pflichtenfüllung, in treuer Sorge für des Volkes Wohl. Tief empfundene Worte des Gebetes und der Fürbitte schlossen die vom Herzen kommende, zu Herzen gehende Ansprache.

Der um 10 Uhr in der Marienkirche abgehaltene Gottesdienst war außer vom Militär und den Deputationen der Kriegervereine so zahlreich besucht, daß die Stühle nicht mehr ausreichten, Kopf an Kopf stand die verammelte Menge in den Gängen des Rathsaales und lauschte der Predigt, deren Textwort dem Psalm 72 entnommen war. — Der trübe Morgen war mittlerweile dem Himmelsskand und Sonnenchein gewichen, und Jung wie Alt erging sich in den Straßen, um die vielfach vorhandenen Defekationen zu beheben. Kornblumen überall, als Schmuck im Haar, als Strauß am Busen, als Kranz auf dem Haupte der Kaiserin, als Zeichen der Treue im Knopfloche — dazu das prachtvollste Kaiserwetter! — Dem herrlichen Sommerstage folgte ein eben solcher Abend. Unter Gehung und Trommelhalla wurden die Stocklaternen von der höchsten Jugend unfergetragen. Die prachtvolle Illumination des Rathsaales, sowie anderer öffentlichen Gebäude führte einen Menschenstrom durch die Straßen, welcher sein Ende zu nehmen schien. Viele Gasthäuser, und auch Privats hatten ebenfalls illuminiert — Angelockt durch die Klänge des Kaiserjubiläumliedes traten wir in das Gartenlokal des „goldenen Hirschs“ ein. In den festlich mit Wappen, Flaggen und Fahnen decorirten Räumen lauschte eine zahlreiche Menschenmenge lautlos dem durch das norddeutsche Quartett ausgezeichnet vorgetragenen Liede. — Der laue Sommerabend gestattete allen festlich gestimmten Menschen das lange Verweilen im Freien. Der gestrige Tag aber zeigte so recht wieder, wie hoch die Mehrzahl des Volkes sich mit seinem Herrscher Eins fühlt und in Treue ihn anhängt.

Es dürfte heute besonders am Plage sein, einen Zug der Keuschheit unseres geliebten Kaisers zu erwähnen. Es war am 2. Pfingstfesttag 1871, als mehrere Hallenser vor der Thür des Babelsberger Schlosses standen, um die Granubühnen nachzugehen, die kaiserl. Zimmer besichtigen zu dürfen. Se. Majestät war in der Kirche und die Kassationsfrau theilte auf das erwählte Befragen mit, daß die Rückkunft des Kaisers abgewartet werden müsse. Wenn gebunden sich die Warten, denen sich schließlich noch eine ziemlich große Anzahl anderer Besucher zugesellt hatte. Nicht zu lang warte es, da kam der Kaiser mit seinem Adjutanten angefahren. Selbstverständlich grüßten Alle ephertig. Fremdling wurde der Gruß von dem Monarchen erwidert. Nach kaum einer halben Minute erschien die Kassationsfrau und sagte: Se. Majestät haben sich eine Treppe höher hinaufgesetzt, damit Sie, meine Herrschaften, alle kaiserlichen Wohnzimmer besichtigen können! — Um also einen Trupp von ca. 40 Menschen in seine Zimmer gehen zu lassen, deren Besuch doch mehr oder weniger immer Störung der Ordnung v. verursacht, hatte der besagte, hohe Herr sich eine Treppe höher bemitt. Gewiß ein hoher Grad von Keuschheit!

### Aus Provinz und Umgegend.

Wittenberg, 11. Juni. (Dr.-Corr.) Von gutem Wetter begünstigt, fand heute Morgen 9 Uhr zur Feier der goldenen Hochzeit unseres albertlichen Kaiserpaars ein auch vom Publikum zahlreich besuchter Gottesdienst der höchsten Garnison auf dem kleinen Feldplatz vor dem Schloßthore statt. Von 11 Uhr ab trug die Kapelle des 20. Infanterie-Regiments aus dem Wartplatze verschiedene Musikstücke vor und es wurde dieses Concert von Groß und Klein freudig begrüßt und mit Dank aufgenommen. Vom frühen Morgen ab hatte sich die Stadt in ein Festgewand gehüllt, von fast allen Häusern wehten Fahnen und Flaggen und Jung und Alt, festlich gekleidet und zum Theil mit Kornblumen an Kleidern und Hüten, strömte in den Straßen auf und ab. Bieselbst wurden in den Schaufenstern der Geschäfte die Wägen und Bilder Ihrer Majestäten aufgestellt und mit Kornblumen, goldenen Kränzen und sonstigen Blumen geschmückt verziert. Zum Abend waren fast sämtliche Häuser in den Hauptstraßen und am Markte bis in die höchsten Stockwerke hinauf illuminiert und eine große Menge Menschen wogte hin und her, die Schaufenster zu bewundern und sich an den herrlichen Blumenreihen zu erfreuen. Bis spät in die Nacht hinein waren die Straßen belebt, und es war ein Fest, wie ein solches lange nicht so festlich gefeiert worden ist.

# Ausser-Gerichtlicher Concursmassen-Ausverkauf

## Halle a/S., grosser Schlamm 10'

im Hause der Restauration zur „Forelle.“

Ein Lager fertiger Herren- und Knaben-Anzüge, 90.000 M. Werth, soll, um die Gerichtskosten zu sparen, in ganz kurzer Zeit zu fest taxirten, fabelhaft billigen Preisen verkauft werden. Der Verkauf dauert nur kurze Zeit. Durch Eleganz und Solidität der beschriebenen Artikel, sowie wirklich billige Preise werden selbst die weitgehendsten Anforderungen übertroffen, wovon nachstehendes Preisverzeichnis einzelner Pöden den besten Beweis liefert.

### Preis-Verzeichniss.

**Complete Buckskin-Anzüge**, das feinste der Saison, von 15 M. an.  
 „ „ „ „ Zoppen- und Gehrock-Facon in jedem erdenklichen Genre, von 22 M. an.  
**Schwarze Anzüge** in bestem Aachener Satin und Tuch, von 21 M. an.  
 in Jaquet- und Gehrock-Facon, von 25 M. an.  
**Buckskin-Jäger-, Schützen- und Comptoir-Zoppen** von 5 1/2 M. an.  
**Sommer- und Herbst-Buckskin-Röcke** in allen nur erdenklichen Mustern, von 8 M. an.  
**Buckskin-Hosen** in taufenberlei Dessins und neuesten Facons, von 4 1/2 M. an.  
 in den feinsten französischen und englischen Stoffen, hochlegant, von 7 M. an.  
**Schwarze Hosen** in gutem Stoff, von 7 M. an.  
**Einzelne Buckskin-Westen** von 1 1/2 M. an.  
**Sommer- und Herbst-Paletots** in allen Modefarben von 12 M. an.  
 Es ist unmöglich, sämtliche Artikel hier aufzuführen, doch wird die Versicherung gegeben, daß Niemand das Lokal unbefriedigt verlassen wird, und findet selbst der beleibteste Mann einen passenden Anzug.  
 Dieser Ausverkauf steht in keiner Beziehung zu den häufigen marktfeirerlichen Verkäufen und kommen nur elegant gearbeitete und solide Artikel zum Verkauf.  
 Das Personal ist streng angewiesen, Niemand zum Kaufen zu animiren, der nicht durch die spottbilligen Preise dazu veranlaßt wird; jede Pöde, die nicht paßt, wird ohne Zugahlung umgetauscht.

### Besonders bitte zu beachten:

2000 complete, prachtvoll gearbeitete **Haus- und Kromenaden-Anzüge** in Dress, Keinen, Turnsch, Albacca, Diagonal, wachstem Belours, von 6 M. an.  
**Leinens und Kutfre-Zoppen** von 2 M. an.  
 3000 **Knaben-Anzüge** in Keinen, Dress, Turnsch, wachstem Belours und Buckskin, in jeder Größe, von 2 M. an.  
**Dress-Hosen**, stark gebüßt, zwei Taschen, von 1 1/2 M. an.  
**Arbeits-Hosen** in Dmbrö, Molestin und englischem Leder, von 1 1/2 M. an.  
**Manns-Hemden** von 80 J. an.  
**Gute Hamburger Lederhosen, Arbeitsröcke, Westen, Blousen u. s. w.**

### Alles in massenhafter Auswahl.

Niemand das Lokal unbefriedigt verlassen wird, und findet selbst der beleibteste

### Wiederverkäufer erhalten Rabatt!

Der Verkauf beginnt Freitag den 13. d. Mts. Das Verkaufslokal ist geöffnet von Morgens 8 bis Abends 7 Uhr und befindet sich im Hause der Forelle.

### ff. Heringe à St. 5 Pf.

A. Trautwein,  
 gr. Ulrichstr. 30.

Extra fette neue Inländer Heringe, frische Sendung. Boltze.

### Selbstgeräuch. Speck

40 Pf. à Pfd.  
 bei F. Wiedero neben der Marktstraße.

Bei der Auction am 13. d. Mts. 1 Uhr kommen im Lokale des königl. Kreisgerichts noch eine Partie neue Herren- u. Damen-Stiefeletten zur Versteigerung. W. Elste.

Gummi-Luffischen,  
 Gummi-Gisbeutel,  
 Gummi-Wedelappen,  
 Gummi-Schweißblätter,  
 Gummi-Strümpfe,  
 Gummi-Spritzer,  
 Gummi-Sänger u.  
 empfiehlt

### die Gummiwaarenhandlung v. Ferd. Dehne,

Leipzigstraße 103.

Waischeringe à St. 5 J. Boltze.

### Pferd-Verkauf.

Ein kräftiges, gesundes Arbeitspferd, sowie verschiedenes Geschirrzug sollen nächsten Sonntag den 14. d. M. Vormittags 11 Uhr im Gasthof zum „Adler“ meistbietend verkauft werden.

Bei Boltze Markt 8 erhält man die feinsten, zartesten u. fettesten neuen Inländer Heringe.

### Brod-Offerte.

Empfehle gutes Hausbackenbrod von reinem Roggenmehl und verkaufe von heute ab das 50 Pf.-Brod mit 45 Pf., das 75 Pf.-Brod mit 70 Pf. Auf Wunsch frei im's Haus.

A. Winter,  
 Bäckerstr., gr. Märkerstr. 17.

Die Halle'sche Brod-Fabrik empfiehlt ihr Hausbackenbrod aus reinem Roggenmehl. Einzel-Verkauf:

alter Markt 5, Schmeerstr. 25 und ab Geschirr.

Ein solid gebautes herrschaftl. Wohnhaus mit Hintergebäuden, Vor- und Hintergarten, großem Hofraum, in der Nähe des städt. Gymnasiums, ist preiswerth zu verk. Angablung nach Ueber-einkauf; zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

Hausverkauf. Ein Haus mit gr. Boden, Werkst. (Reinmarkt) ist m. 2000 K billig zu verkaufen. Näheres in der Exped.

Für den redactionellen Theil verantwortlich C. Bohardt in Halle. — Expedition im Waisenhaus. — Buchdrucker des Waisenhauses.

### Bekanntmachung,

den Remonte-Anlauf pro 1879 betreffend.

Zum Anlauf von Remonten im Alter von vorzugsweise drei, und ausnahmsweise vier Jahren sind im Bereiche der königlichen Regierung zu Merseburg für dieses Jahr nachstehende, Morgens 8 Uhr beginnende Märkte anberaumt worden, und zwar:

den 14. Juni Wittenberg,  
 „ 17. „ Zorgan,  
 „ 18. „ Giebur,  
 „ 19. „ Merseburg,  
 „ 20. „ Raina.

Die von der Remonte-Anlauf-Kommission erkauften Pferde werden zur Stelle abgenommen und sofort gegen Quittung bar bezahlt. Pferde mit solchen Fehlern, welche nach den Landesgesetzen den Kauf rückgängig machen, sind vom Verkäufer gegen Erstattung des Kaufpreises und der Unkosten zurückzunehmen, auch sind Krippenfehler vom Anlauf ausgeschlossen.

Die Verkäufer sind ferner verpflichtet, jedem verkauften Pferde eine neue starke windleberne Trense mit starkem Gebiß und eine Kopfschaller von Leder oder Pauf mit zwei mindestens zwei Meter langen starken hanfenen Striden ohne besondere Vergütung mitzugeben.

Um die Abkammung der vorgeführten Pferde feststellen zu können, ist es erwünscht, daß die Deckheute möglichst mitgebracht werden.

Berlin, den 1. März 1879.

Kriegs-Ministerium,  
 Abtheilung für das Remonte-Weesen.  
 (gez.) v. Rauch. v. Uslar.

### Einladung

zum Empfange von Ehrengaben aus dem Nationalbank.

Die Veteranen Stolberg — E. Schaaf — Ulrich — Lindner, sowie die Wittwen Leonhardt — Hummel — Grauert und Haring werden gebeten, sich Mittwochs, den 18. Juni am Vormittage zwischen 11 und 12 Uhr, in der Geißstraße Nr. 35 einzufinden, um die von Freunden und Mitgliefern des Nationalbankes aufgetragenen Beträge in Empfang zu nehmen.

Halle a/S., den 11. Juni 1879.

Stadt-Bezirks-Kommissariat des Nationalbankes für Veteranen.  
 v. Kleist.

### Submission.

Die Herstellung der Einrichtungsmann der landwirthschaftlichen Institutsgartens an der verlängerten Wilhelmstraße entlang, veranschlagt zu 1600 M., soll in öffentlicher Submission verbunden werden. Interessanten wollen ihre Offerten bis spätestens Sonntag, den 14. d. Mts. Vormittags 11 Uhr an mein Bureau, Friedrichstr. 24, versiegelt einreichen, wofür sich innerhalb der Geschäftsstunden Bedingungen, Zeichnungen und Kostenanschlag zur Einsicht ausliegen.

Halle a/S., den 10. Juni 1879.

Königlicher Landbaumeister  
 von Tiedemann.

P. P.

Halle, den 12. Juni 1879.

Am heutigen Tage verlege ich mein Papier-, Lederwaaren- und Tinten-Geschäft von am Leipziger Thurm nach Leipzigstrasse 31 am Thurm. Indem ich meinen geehrten Kunden für das mir so reichlich zu Theil gewordene Wohlwollen danke, bitte ich, dasselbe auch auf mein neues Geschäfts-Local übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

G. E. Krause.

Schwimm- u. Badeaufstalt,  
 Beimgärten Nr. 23,

von W. Hoffmann hält sich einem geehrten Publikum bestens empfohlen; mache besonders auf meine Zellen-Bäder aufmerksam; Schwimmunterricht wie früher; bitte Anmeldungen baldigst. Bassins zu jeder Wassertiefe für die kleinsten Knaben sowie eine sorgfältige Aufsicht sichere ich zu.

### Garten-Etablissement zum „Goldenen Hirsch.“

Heute Donnerstag

### Zweites grosses Concert,

unter Mitwirkung des Norddeutschen Sängers-Quartetts, der Herren Buchmann, Hoffmann, Lindemann und Hammacher. Anfang 8 Uhr. Entrée 30 Pf. Krone, Musikdirektor. NB. Von heute habe meine interimistische Direction an Herrn Musikdirektor Krone abgetreten. E. Schmeisser.

Ein großer Wagen in noch gutem Zustande, ein- und zweipännig zu fahren, passend für Handelsleute, steht zu verkaufen. Gasthof zum Engel, große Steinstraße.

Fuchsen, Topfrosen und abgefeinigte Rosen zu haben.

Wörmlicherstraße 8 (Ludwig etc.)

5 Stück angeführte Läuferhühner verkauft billig gr. Brauhausgasse 24.

2 zahme Hege verkauft Zöfchen Nr. 20.

Kommoden bill. z. verk. u. Brauhausg. 6.

Küchengeräthe, ovale Tische, Nähtische verkauft billig gr. Wallstraße 42.

Eine Partie gebrauchte Möbel (Tische, Stühle, Sophas) und ein gutes Billard sind sehr billig zu verk. Wo? sagt die Exped.

Riederstr. 10, Kommode, Stühle, Tisch verkauft billig kleiner Schlamm 10.

Gobelspanne zu verk. gr. Märkerstr. 4.

Ein neues chirurgisches Beistell, ein Nitrostop u. Heuter's Allgem. Chirurgie 1873, elegant gebunden, sind zu verkaufen.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Einige Stücken gute Federbetten und ein Sopha billig zu verkaufen Geißstraße 46, p.

Chamillen, frische u. getrocknete, kauft jedes Quantum

Wilhelm Käthe, gr. Märkerstr. 8.

Die zur Feier der gold. Hochz. gef. Predigt wird Hr. Archidiacon. Flamm geb. in Druck zu geb.

Frisir-Salon

v. C. Rinow, gr. Ulrichstr. 3,

empfehle seine acht amer. Kopfwäsche, das angenehme Reinigungsmittel. Gleichzeitig empfehle mein Lager von Haarzöpfen in allen Farben. Anfertigung sämtlicher Haararbeiten

3. gr. Ulrichstr. 3.

Turnanstalt für Mädchen

gr. Berlin 18.

Möbelfuhrwerk

in Dreblitz

am 15. d. Mts., wozu ergebenst einlader der Vorstand.

Sch will auf meinem Grundstücke, Wierges-burgerstr. 12, eine Bäckerei erbauen. Nestle-tanten mögen sich bei mir melden.

Es. Leuchte, Sittstr. 3.

Möbel werden in u. außer dem Hause gut aufpolirt

Martinsberg 8.

Eingeladnt.

Das Restaurationslocal zum

„Deutschen Kaiser“ in Diemitz

wird wegen seiner komfortablen Einrichtung u. seines ausgezeichneten Bieres angelegentlich empfohlen.

Einer für Alle.

Für den Inhaberstell verantwortlich.

R. Uhlmann in Halle.

(Hierzu eine Beilage.)